

Kasseler Kreuz

Am 2. September 1387 belagerte Erzbischof Adolf von Mainz mit seinen Verbündeten die Stadt Gudensberg und erstürmte sie. Lediglich die Obernburg unter dem Ritter Ekebrecht von Grifte widerstand der Einnahme erfolgreich. Die Wenigenburg wurde zerstört, die Stadtmauer nieder gebrochen und die Stadt in Brand gesetzt. Im folgenden Jahr zerstörte Erzbischof Adolf bei seinem Rückzug von Kassel, das er vergeblich belagert hatte, alles, was bis dahin verschont war. Die Zerstörung der Stadt bedeutete gleichzeitig auch das Ende der gerade erst 30 Jahre alten Neustadt, in der sich die Bewohner der umliegenden Dörfer niedergelassen hatten.

Was hat das nun mit dem Kasseler Kreuz zu tun, das einst an der Wegegabelung nach Deute und Dissen errichtet wurde? Die Sage erzählt, dass einmal der Feind vor der Stadt lag und sie nicht gewinnen konnte. Da schlich sich ein Bürger hinaus in das Lager der Feinde und erbot sich, Gudensberg in Brand zu stecken, wenn er dafür reichlich belohnt würde. Der Pakt wurde geschlossen. Als es Nacht war, loderte plötzlich in der Hintergasse die Flamme auf. Der Feind nutzte die Verwirrung, erstieg die Mauern, und Gudensberg fiel in seine Gewalt.

Aber später kam der Verrat an den Tag und der Verräter, der entfliehen wollte, wurde am Scheitelpunkt der drei Wege auf der Kasseler Straße eingeholt. Die Bürger rissen ihm die Zunge aus dem Hals und begruben ihn lebendig an der Stelle, wo jetzt das Kasseler Kreuz steht, erzählt man sich.

Eine andere Variante, welche auch von Heimatforschern erwogen wird, bezeichnet das Kasseler Kreuz als Sühnekreuz. Es ist denkbar, dass christliche Priester es zur Sühne aufstellten, denn in seiner unmittelbaren Nähe fand man beim Ausschachten der Kleinbahntrasse einen uralten Urnenfriedhof aus der Hallstattzeit. Dieses Land barg sicherlich einst auch heidnische Verehrungsstätten. Auch der angrenzende Bußbalg deutet in jene Richtung. Das Kasseler Kreuz wurde im Jahre 1542 als Feldlage zum ersten Mal urkundlich erwähnt.